

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

15. Jahrgang

Berlin, den 20. Januar 1942

Nummer 1

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die Wirtschaft des anglo-ägyptischen Sudan im Frieden und im Kriege*)

Der Sudan im Kräftefeld englischer

Machtpolitik

Das riesige Gebiet des anglo-ägyptischen Sudan, das mit einer Fläche von 2,6 Mill. qkm mehr als fünfmal so groß als das Altreichsgebiet ist, aber nur 6,2 Millionen Einwohner zählt, kann als Ägyptens Hinterland bezeichnet werden. Der Nil ist die gemeinsame Lebensader und Verbindungsstraße beider Länder. Die Wasser des Blauen und Weißen Nils sind für den Baumwollanbau sowohl in Ägypten als auch im Sudan von ausschlaggebender Bedeutung und machen die beiden Länder weitgehend zu einem zusammenhängenden Wirtschaftsgebiet. Dabei hat der sudanesischer Teil des Stromlandes, der Ober-Nil, insofern gegenüber Ägypten eine Schlüsselstellung, als von ihm aus eine Regulierung und Verteilung des Nilwassers vorgenommen werden kann. Wer also den Oberlauf beherrscht, hat damit auch das wirtschaftliche Schicksal des unteren Stromgebietes in der Hand. Infolgedessen ist es für Ägypten nicht gleichgültig, wer die Herrschaft im Sudan ausübt und welche Wasserpolitik dort getrieben wird. Es ist daher verständlich, daß Ägypten stets danach getrachtet hat, den Sudan als Einflußgebiet zu gewinnen, und daß ihm als Endziel hierbei eine staatliche Angliederung bzw. Einverleibung des Sudan vorgeschwebt hat. So hatte Ägypten in der Zeit von 1820 bis 1872 den Sudan nach und nach ganz unter seine Herrschaft gebracht. Als jedoch England gegen Ende des 19. Jahrhunderts begann, Ägypten in seine Machtsphäre einzubeziehen, löste sich der Sudan aus der ägyptischen Vorherrschaft. Obwohl England Ägypten unterstützte, gelang es den aufständischen Mahdisten, in den Jahren 1881 bis 1885 den ganzen Sudan unter ihre Gewalt zu bringen. Erst im Jahre 1898 wurde durch eine

englisch-ägyptische Armee mit der Einnahme von Khartum die Herrschaft der Mahdisten endgültig gebrochen und somit auch der Sudan unter englischen Einfluß gebracht. Formell jedoch wurde Ägypten an der Herrschaft über den Sudan beteiligt. Das britisch-ägyptische Abkommen vom 19. Januar 1899 erklärte den Sudan zu einem Kondominium Großbritanniens und Ägyptens. Die Geltung dieses Abkommens blieb aber umstritten, und die Vereinbarung schuf daher keine eindeutigen staatsrechtlichen Verhältnisse. Auch in der Erklärung, die Großbritannien aus Anlaß der Unabhängigkeitserklärung Ägyptens im Jahre 1922 abgab, blieben alle Forderungen Ägyptens hinsichtlich des Sudan unberücksichtigt. De facto aufgehoben wurde der Kondominatsvertrag im Jahre 1924, als nach einer Reihe von Sabotageakten und Attentaten England die Forderung stellte und durchsetzte, daß alle ägyptischen Offiziere, sowie ein großer Teil der ägyptischen Beamenschaft den Sudan zu verlassen hätten; er wurde damit eine rein britische Kolonie. Die Besitzergreifung Abessinians durch Italien (1935/36) jedoch erhöhte wieder die englische Bereitschaft, Ägypten in der Sudanfrage Zugeständnisse zu machen; denn der Eintritt einer fremden Macht in das Land am oberen Blauen Nil bedeutete für England im ägyptisch-sudanesischen Raum eine Bedrohung seiner seit Faschoda und vor allem seit dem Ende des Weltkrieges 1914/18 völlig gesicherten Position. England mußte nun mehr als bisher daran liegen, die Spannungen mit Ägypten zu mildern und suchte nun mit ihm zu einem Ausgleich in der Sudanfrage zu kommen. Der englisch-ägyptische Vertrag vom 26. August 1936 bestimmte, daß ägyptische Truppen in den Sudan wieder zurückkehren dürfen, und daß der ägyptischen Einwanderung keine Schranken in den Weg gelegt werden sollen. — „mit Ausnahme jener, die zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung und

*) Vgl. hierzu: Wochenbericht des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung. 14. Jg. 1941, Nr. 20/21, vom 10. Dezember 1941.

Gesundheit notwendig sind". Damit war das Kondominium wieder hergestellt. Der englisch-ägyptische Gegensatz besteht aber dem ungeachtet im Sudan latent weiter.

Der Sudan im Wirtschaftsplan des Empire

Von vornherein hatte England den Sudan nicht nur als Zwischenglied bei der Herstellung der von ihm angestrebten Nord-Südverbindung (vom Kap bis Kairo!) und wegen seiner Schlüsselstellung für die britische Herrschaft über Ägypten und Mittelafrika unter seine Gewalt bringen wollen, sondern auch wegen der gewaltigen wirtschaftlichen Möglichkeiten, die dieses Gebiet bei entsprechender Bewirtschaftung bietet. Der Raum des afrikanischen Sudan (also neben dem anglo-ägyptischen auch der französische Teil des Sudan) stellt, wie in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr erkannt worden ist, überhaupt eines der wichtigsten agrarischen Rohstoffgebiete der Tropen dar. An Bodenschätzen allerdings ist der anglo-ägyptische Sudan ebenso wie die übrigen Länder Nordostafrikas sehr arm; an abbauwürdigen Vorkommen sind nur geringfügige Goldvorkommen zu nennen, die die Grundlage für eine allerdings unbedeutende Goldproduktion (1938 276 kg) abgeben. Bei den sonst nachgewiesenen Vorkommen (u. a. Kupfer) lohnt der Abbau überhaupt nicht. Dagegen erweist sich der Boden, sofern die Frage der Bewässerung gelöst werden kann, vielfach als sehr fruchtbar. Es war vor allem die Möglichkeit, dort in fast unbeschränkten Mengen Baumwolle erzeugen zu können, die dem von England mit Beschlag belegten Teil des sudanesischen Raumes eine ganz besondere Stellung im Wirtschaftsplan der Empirepolitik gab. Die Abhängigkeit von der amerikanischen Baumwolle war in England seit dem amerikanischen Bürgerkrieg, der die Baumwollanlieferungen der Vereinigten Staaten nach England zeitweise unterbrochen hatte, als schwer tragbar empfunden worden, und die Herrschaft über die dem Britischen Machtbereich eingereihten Baumwollländer Indien und Ägypten stand nie so außer Frage, daß ägyptische und selbst indische Baumwolle ohne weiteres als „reichseigene“ Baumwolle hätte angesprochen werden können. England strebte daher eine Versorgungsbasis an, über die es unbeschränkt verfügen konnte, d. h. also eine Baumwollbasis möglichst im eigenen Kolonialreich. Die 1902 gegründete „British Cotton Growers Association“ hatte ihren Ursprung wesentlich diesen Plänen zu verdanken; sie sollte alle Versuche, den Baumwollanbau in den britischen Kolonien zu steigern oder einzuführen, durch Finanzierung von Forschungsarbeiten und Experimenten und durch unmittelbare Unterstützung des Anbaus fördern. Der Sudan erwies sich neben dem benachbarten, eben-

falls dem Britischen Kolonialreich angehörenden Uganda aus vielen Gründen als eines der geeignetsten Gebiete für den Aufbau einer Massenproduktion an Baumwolle.

Die britische Machtstellung im Sudan — eine Gefährdung der ägyptischen Interessen

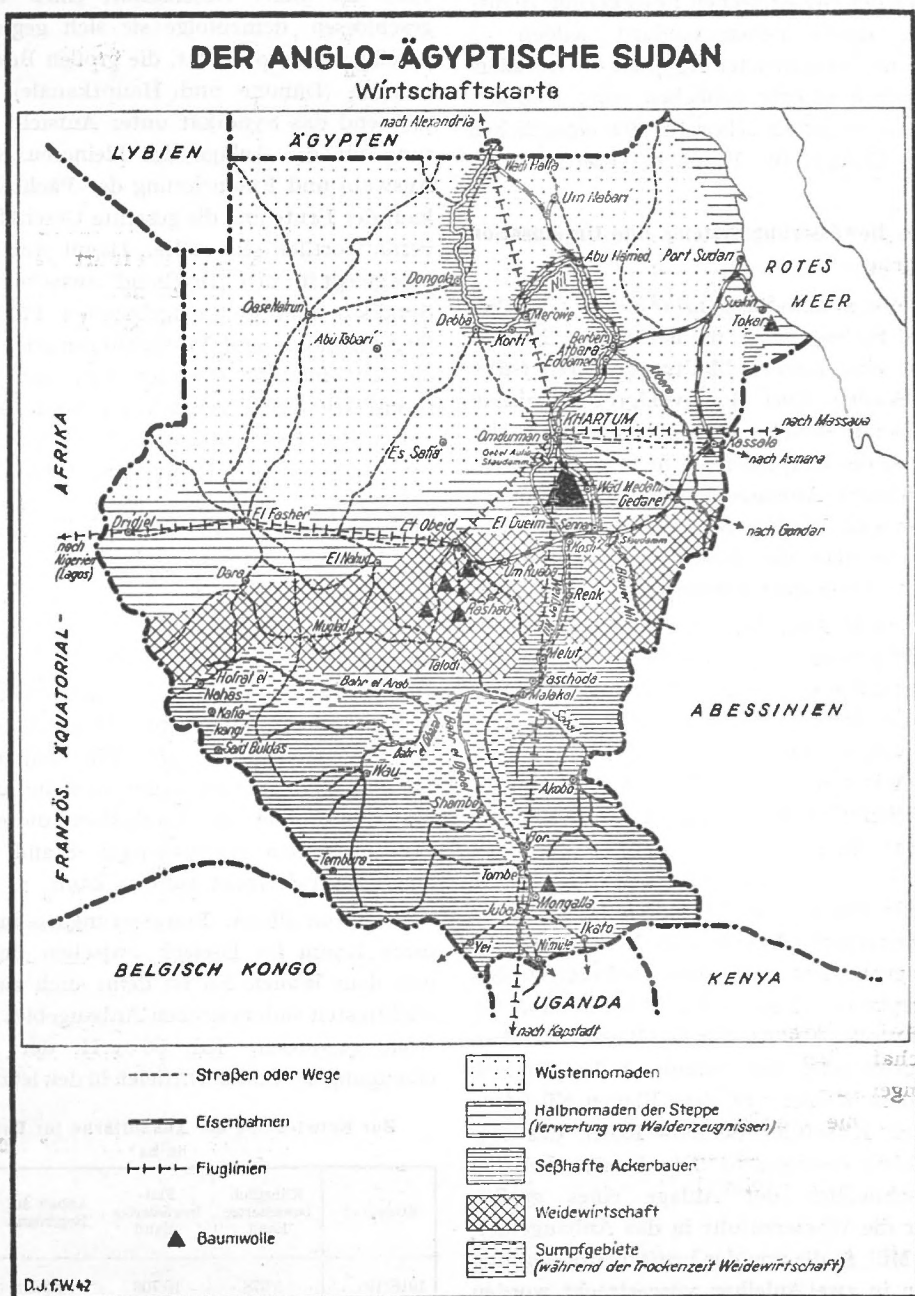
Die Geschichte der wirtschaftlichen Erschließung des Sudan durch England durchzieht zugleich wie ein roter Faden der Gegensatz zu Ägypten. Der anglo-ägyptische Sudan wurde wirtschaftlich in bewußter Frontstellung gegen das mehr und mehr von anti-englischen, nationalistischen Strömungen beherrschte Ägypten entwickelt. Obwohl beide Länder im Niltal liegen und die gegebene Verkehrsverbindung des Sudans mit der Welt über Ägypten führt, hat die britische Politik mit Bedacht den natürlichen Zusammenhang der Wirtschaften beider Länder nach Möglichkeit zerrissen. Die Auswanderung aus Ägypten nach dem Sudan wurde mit allen Mitteln erschwert; die Verkehrswege zwischen beiden Ländern wurden möglichst wenig ausgebaut — obgleich diese Aufgabe im wohlverstandenen Interesse beider Länder gelegen hätte —, der Sudan aber gleichzeitig durch das östlich vom Nil gelegene Wüstengebiet hindurch unmittelbar mit dem von England beherrschten Weltmeer verkehrsmäßig verbunden und so die natürliche Orientierung des Sudans nach dem Mittelmeer künstlich nach dem Roten Meer abgelenkt. Ägypten verlor damit nicht nur seine früher überragende Stellung als Lieferant und Abnehmer des Sudan, sondern auch als Durchfuhrland für den Verkehr des Sudan mit der Außenwelt. Zweifellos sollte auf diese Weise der Sudan auch gegen den seit Ende des ersten Weltkrieges im ganzen Nahen Osten aufflammenden Nationalismus nach Möglichkeit abgeschnürt und überhaupt gegenüber dem aufstrebenden arabischen-vorderorientalischen Nationalismus eine neue starke, wirtschaftlich gut unterbaute Flankenstellung der britischen Weltmacht aufgerichtet werden.

Die wirtschaftliche Erschließung im Dienste Englands

Der Erschließung des Sudan durch England haftet demnach, ebenso wie der Kolonisierung vieler anderer Länder des Britischen Übersee-Reichs, weitgehend der Charakter des Einseitigen und Unorganischen an. Infolge der nach der endgültigen Stabilisierung der britischen Herrschaft einsetzenden Aufschließungsarbeiten, die Geld ins Land brachten und der Bevölkerung Arbeit gaben, begann im Sudan etwa um die Jahrhundertwende ein steiler Wirtschaftsanstieg; der deutlichste Ausdruck dafür ist das rapide Wiederanwachsen der Bevölkerung, die infolge

der Verwüstungen zur Zeit der Mahdi-Herrschaft von schätzungsweise 8 Millionen Köpfen im Jahre 1885 auf 2 Millionen im Jahre 1899 gesunken war. 1914 belief sich die Zahl der Einwohner bereits wieder auf rd. 3,5 Millionen, 1938 sogar schon wieder auf rd. 6,2 Millionen. Der Außenhandel, der früher bedeutungslos gewesen war, wurde nun für die Wirtschaftslage des Landes ent-

sprechung des Exportanstiegs oder, falls es doch zu Rückschlägen kam, waren sie nur von kurzer Dauer; nach wenigen Jahren lagen die Exportwerte bereits wieder wesentlich über dem letzten Maximum. Im Jahre 1902 betrug die Ausfuhr nur 397 000 £, 1913 bereits 1,2 Mill. £, 1925 3,9 Mill. £, 1929 6,7 Mill. £ und 1937 8,3 Mill. £. Dieser Epoche eines forcierten Wirtschaftsaufbaus



scheidend. Der Sudan wurde als Monokulturland für Baumwolle in das britische System der damaligen „Weltwirtschaft“ einbezogen. Dabei war bisher der durch die strukturelle Entwicklung bedingte Anstieg der Ausfuhr so steil, daß auch konjunkturelle Absatzkrisen auf dem Weltbaumwollmarkt das Land nur verhältnismäßig leicht trafen: Sie führten oft nur zu einer Verlang-

entsprech es auch, daß in noch höherem Grade als die steil ansteigende Ausfuhr die andauernd hohen Neuinvestitionen das Wirtschaftsleben des Landes anregten. Die Einfuhr war fast regelmäßig wesentlich höher als die Ausfuhr, der Außenhandel schloß also mit einem erheblichen Passivsaldo ab, ein Anzeichen dafür, daß anhaltend in hohem Umfang Auslandskapital im Sudan angelegt

wurde¹⁾. Neben der eigentlichen Baumwollwirtschaft war es vor allem der Bau von Eisenbahnen, Straßen und Flugverbindungen, dem sich das englische Kapital widmete.

Dieser Ausbau des Sudan zum „Cotton-belt“ des Empire stand auch vor Ausbruch des neuen deutsch-englischen Krieges im ganzen noch immer in den Anfängen; in gewissem Grade war er sicher auch bereits der einheimischen Bevölkerung zugute gekommen, deren Lebensstandard jedoch — ebenso wie im benachbarten Ägypten — trotzdem außerordentlich niedrig geblieben war; spürbare Erfolge hatte er jedoch schon für den eigentlichen Herrn des Landes, für England, gezeitigt.

Ausbau des Bewässerungssystems und Organisation der Erzeugung

Baumwolle kommt im ganzen Sudan vor, aber fast nur im Süden reichen die natürlichen Niederschläge für eine Baumwollkultur größeren Stiles aus. Der Ausbau einer Baumwollgroßproduktion im Sudan setzte daher voraus, daß die Frage der Bewässerung der hauptsächlich in Frage kommenden nördlicheren Anbaugelände aus den Wassern des Blauen und Weißen Nils befriedigend gelöst wurde, wobei aber die Bewässerungsverhältnisse Ägyptens nicht gestört werden durften.

Gleich nach Abschluß des Kondominatsvertrages (1899) ist englischerseits mit der Erforschung der Bewässerungsverhältnisse und der Vorbereitung des Ausbaues des Bewässerungssystems im Sudan begonnen worden. Durch den Weltkrieg aber wurden diese Arbeiten unterbrochen. Im Jahre 1921 konnte schließlich mit dem Bau des großen Staudammes am Blauen Nil bei Sennar begonnen werden, der aber erst im Januar 1926 endgültig fertiggestellt worden ist. Mit ihm beginnt eine neue wirtschaftliche Epoche des Landes; er war das erste große Bauwerk eines großzügigen Bewässerungsplanes. Durch ihn wurde zunächst einmal ein großer Teil des für den Baumwollanbau am günstigsten gelegenen Geländes in dem Dreieck zwischen dem Weißen und dem Blauen Nil (etwa das Dreieck Khartum—Sennar—Kosti, das sog. Gesira-Gebiet) erschlossen. Die Kosten beliefen sich, einschließlich der Anlage eines großen Kanals für die Wasserzufuhr in das Anbaugelände, auf rd. 13 Mill. £, die von der britischen Regierung dem Sudan in zwei Anleihen vorgestreckt worden sind. Mit der Errichtung des Staudammes bei Gebel-Aulia im Jahre 1937 wurde die zweite Etappe des Ausbaus erreicht.

Dieser Ausbau des Bewässerungssystems gab der Erzeugung von Baumwolle, die schon bald

nach der Eroberung des Sudan zum wichtigsten Produkt des Landes geworden war, einen mächtigen Auftrieb. Den ersten größeren Versuch, den Anbau von Baumwolle mit modernen Methoden zu betreiben, hatte eine Privatgesellschaft, das „Sudan-Plantation Syndicate“, bereits im Jahre 1905 gemacht. Nach Abschluß des Weltkrieges hat die englisch-sudanesisische Regierung im Jahre 1919 mit dieser Gesellschaft einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge sie sich gegen Gewinnbeteiligung verpflichtet, die großen Bewässerungsanlagen (Dämme und Hauptkanäle) zu bauen, während das Syndikat unter Aufsicht der Regierung für die Anlage der kleineren Kanäle, die Auswahl und Finanzierung der Pächter, den Verkauf der Ernte und die gesamte Geschäftsgebarung verantwortlich sein sollte. Damit war die Grundlage gelegt für den „Dreibund“ zwischen Regierung, Syndikat und den eingeborenen Pächtern, eine Organisations- und Verwaltungsmethode, die sich als sehr nützlich erwiesen hat. Im Jahre 1936 ist auf Grund eines neuen Vertrages der Regierungsanteil des Bruttoerlöses auf 40 v.H., der des Syndikats auf 20 v.H. und der Anteil der Pächter auf 40 v.H. festgesetzt worden. Nach den ursprünglichen Verträgen mit Ägypten, wo man in einer starken Ausdehnung des sudanesischen Bewässerungssystems eine Gefahr für die Wasserversorgung Ägyptens sah, sollte das Gesira-Bewässerungssystem nicht über 300 Mill. Feddan (= 126 Mill. ha) betragen. Unter mancherlei Vorwänden ist es jedoch bis jetzt schon auf über 800 Mill. Feddan (= 336 Mill. ha) ausgedehnt worden. Man rechnet damit, daß die Anbaufläche und damit auch die Produktion dieses Gebietes gegenüber dem gegenwärtigen Stand noch mindestens vervierfacht werden kann.

Der von diesen Bewässerungsmaßnahmen erfaßte Raum im Dreieck zwischen dem Weißen und dem Blauen Nil ist denn auch zum weitaus wichtigsten sudanesischen Anbaugelände für Baumwolle geworden. Rd. 60 v.H. der Baumwollerzeugung des Sudan entfielen in den letzten Jahren

Zur Entwicklung der Anbaufläche für Baumwolle in ha

Erntejahr	Künstlich bewässertes Land	Flutbewässertes Land	Anbau auf Regenland	Gesamte Anbaufläche für Baumwolle
1918/19....	5 578	16 708	1 265	23 552
1925/26....	44 806	12 790	19 795	77 391
1935/36....	85 969	21 130	51 675	158 775

auf dieses von der Sudan Plantation Syndicate Ltd. betreute Aubaufeld. Weitere bedeutende Anbaugelände liegen bei Kassala (bewässert aus dem eritreischen Flusse Gasc und betreut durch die Kassala Cotton Company Ltd.), bei Tokar am Roten Meer (bewässert durch Überschwemmungen des kleinen Flusses Baraka), ferner im äußeren Süden bei

¹⁾ Bis Ende 1935 waren so im anglo-ägyptischen Sudan 43,4 Mill. £ ausländisches Kapital investiert worden, wovon allein 36,1 Mill. £ auf öffentliche Anleihen und auf Anleihen der von der Verwaltung des Sudan kontrollierten Erschließungsgesellschaften entfielen. Dieses gesamte Auslandskapital war praktisch restlos britischer Herkunft.

Mongalla, nördlich Khartum am Nil und südlich El Obeid. Zum Teil sind diese Anbaugelände durch hydraulische Brunnen bewässert, z. T. sind sie lediglich auf periodische Überschwemmungen oder Regenfälle angewiesen, was natürlich zur Folge hat, daß die Erträge weit unter denen der künstlich bewässerten Anbaugelände liegen. 1935/36 entfielen von der gesamten Anbaufläche in Höhe von 378 000 Feddan = 158 800 ha 33 v.H. auf Regenland, 54 v.H. auf künstlich bewässertes Land und 13 v.H. auf Überschwemmungsland. 185 000 Feddan = 77 700 ha (das sind 49 v.H. der gesamten Anbaufläche) entfielen allein auf das damals nur durch den Sennardamm bewässerte Gesira-Becken.

Der Aufstieg der Baumwollproduktion

Infolge des Ausbaus der Bewässerungsanlagen stieg die Baumwollproduktion des anglo-ägyptischen Sudan rasch an. 1913 wurden auf einer Anbaufläche von nur 21 000 ha erst 2 400 t Baumwolle geerntet, in den ersten Jahren nach dem Weltkrieg 1914/18 hatte sich die Erzeugung demgegenüber, mit 6 000 bis 9 000 t, bereits mehr als verdreifacht. Der eigentliche Anstieg begann aber erst Mitte der 20er Jahre, als sich die neuen Bewässerungsmaßnahmen auszuwirken begannen. 1925 wurden bereits 23 100 t erzeugt und 1929 30 200 t. Nach 1929 wurde allerdings auch die Erzeugung des Sudan durch den katastrophalen Preissturz und die Absatzschwierigkeiten auf dem Weltbaumwollmarkt, zu denen heftige und verspätete Niederschläge und schwere Heuschrecken-

Ägypten und dem englischen Schutzgebiet Uganda das bedeutendste. Der Sudan lieferte im Jahre 1939 8,6 v.H. der afrikanischen Gesamtproduktion an Baumwolle (587 300 t) und 0,8 v.H. der Welternte. Zusammen mit dem benachbarten, ebenfalls unter britischer Herrschaft stehenden Uganda erzeugte der Sudan im letzten Jahr vor dem Krieg gegen 120 000 t, was bereits etwa einem Fünftel des britischen Bedarfs entsprach. England war demnach auf dem besten Wege, den Sudan zusammen mit Uganda zum „größten Baumwollzuchtgebiet des Empire“ zu entwickeln, das dazu beitragen sollte, Lancashire von den Vereinigten Staaten von Amerika unabhängig zu machen.

Neben der Baumwolle spielen als Exporterzeugnisse noch Baumwollsaat und — in weitem Abstand — Gummiarabikum, Durrahirse, Sesam, Häute, Vieh und Gold eine gewisse Rolle. Die Ernährung der Bevölkerung stützt sich außer auf Hirse, die an erster Stelle steht und auf viehwirtschaftliche Erzeugnisse noch auf Mais, Datteln, Erdnüsse und Sesam. Sieht man von der mit Baumwolle bebauten Fläche ab, so sind etwa 56 v.H. der übrigen Anbaufläche mit Durrahirse, 14,4 v.H. mit Dukhun, 7 v.H. mit Sesam, 2 v.H. mit Weizen und der Rest mit Erdnüssen, Mais, Gerste und Bohnen bestellt. Die bislang nur versuchsweise angelegten Kaffeeanpflanzungen fallen nicht ins Gewicht.

Das Verkehrsnetz im Rahmen der Empirepolitik

Eine fast ebenso wichtige Voraussetzung wie die Anlage des Bewässerungssystems stellt für die wirtschaftliche Entwicklung des anglo-ägyptischen Sudan die verkehrsmäßige Erschließung des Landes dar.

Bis zum Bau von Eisenbahnen vermittelte den Binnenverkehr von Gütern und Personen weitaus vorwiegend der Nil und seine Nebenflüsse. Auch heute bilden diese Ströme ein günstiges, von Regierungsdampfern befahrenes Verkehrsnetz. Der Ausbau der Eisenbahnstrecken stand zunächst ganz unter strategischen Gesichtspunkten: Er sollte den Nachschub im Kampf gegen die Mahdisten von der Grenze Ägyptens aus sichern. Die erste Eisenbahnlinie (von Wadi Halfa nach Khartum) wurde im Jahre 1897 begonnen, 1898 bis Atbara ausgebaut und in den folgenden Jahren, nach Niederwerfung des Mahdiaufstandes bis nach

Der Aufstieg des Baumwollanbaus im Sudan

	1913	1920	1925	1929	1937	1939	1940
Anbaufläche 1 000 ha	21	34	77	150	192	185	173
Ernte 1 000 t (Faser)	2,4	5,5	23,1	30,2	60,2	50,6	49,6

schäden hinzukamen, in Mitleidenschaft gezogen. Der Anstieg geriet einige Jahre ins Stocken, die Anbauflächen gingen sogar zurück; der Ausbau der Produktionskapazitäten jedoch ging weiter, und schon 1936 war die Erzeugung mit 61 200 t mehr als doppelt so hoch als 1929. Seither ist die Erzeugung allerdings infolge der beschränkten Absatzmöglichkeiten auf dem Weltmarkt unter dem 1936 erreichten Höchststand geblieben.

Unter sämtlichen Baumwolle produzierenden Gebieten Afrikas ist gegenwärtig der Sudan nach

Erzeugung des Sudan an wichtigen Produkten

	Einheit	1928	1929	1931	1932	1935	1936	1937	1938	1939	1940
Hirse	1 000 t	292,8	234,7	166,6	667,5	295,7	429,8	534,4	.	.	.
Weizen	"	14,4	13,4	6,5	4,8	7,5	7,1	5,6	8,2	.	.
Mais	"	10,1	6,3	3,0	5,5	15,5	12,3	9,7	10,3	.	.
Gerste	"	5,7	4,8	2,0	1,8	1,9	1,9	1,8	1,6	.	.
Sesam	"	13,8	28,5	18,2	24,5	21,3	31,8	43,0	33,2	.	.
Erdnüsse	"	17,0	21,1	4,3	6,3	5,6	4,9	7,7	8,6	.	.
Baumwolle	"	30,8	30,2	40,1	25,5	45,0	61,2	60,2	57,1	50,6	49,6
Gold	kg	182	78	29	22	266	288	290	276	.	.

Khartum und später bis nach Sennar, Kostl und El Obeid weitergeführt. Anfang 1906 wurde die Bahnstrecke zwischen dem Roten Meer von Port-Sudan nach Atbara, 1924 der Anschluß nach Kassala und 1929 die Verlängerung von Kassala nach Sennar gebaut. Da somit Port Sudan den einzigen durch eine Bahnlinie mit dem Landesinnern verbundenen Hafen darstellt, ist der Sudan für seinen gesamten Außenhandel fast ganz auf Port Sudan angewiesen¹⁾. In diesem Hafen können die größten Ozeandampfer anlegen; er ist mit modernsten Einrichtungen zum Laden und Löschen ausgestattet. Ungefähr 60 v.H. der den Hafen anlaufenden Schiffe führten vor Kriegsausbruch die englische Flagge. Die Länge der gesamten Bahnverbindungen betrug 1936 3253 km. Eine Verbindung mit dem ägyptischen Schienennetz besteht immer noch nicht. Zwischen Wadi-Halfa und Assuan gibt es nicht einmal eine ausgebauten Straße; der Verkehr ist ganz auf die Nilschiffahrt angewiesen. Deutlich tritt hierin die Absicht zutage, den wirtschaftlichen Konnex mit Ägypten möglichst zu unterbinden. Auch der Verkehr südlich des Gezitabeckens spielt sich in erster Linie auf dem Nil (Dampferstrecke Khaten-Juba) ab.

In den letzten Jahren hat der Bau von Straßen große Fortschritte gemacht, so daß gegenwärtig ein bedeutender Teil des Güter- und Personenverkehrs durch Kraftwagen bewältigt und das Eisenbahnsystem des Landes wirksam ergänzt wird. 1936 waren 3903 Kraftwagen registriert. Seitdem sind weitere Gebiete des Landes durch Straßen erschlossen worden. Vor allem das in die südlichen Nachbargebiete führende Straßennetz wurde gut ausgebaut. Eine gute Straße verbindet Juba, den Endpunkt der Nilschiffahrt und wirtschaftlichen Mittelpunkt des südlichen Sudan, über Yei und Aba mit dem Nordosten von Belgisch-Kongo. Von Juba aus führt weiter eine gute jederzeit befahrbare Straße nach Nimule an die Grenze von Uganda. Auch nach Abessinien führen vom Gezitabecken aus gute Straßen. Dagegen ist die Straßenverbindung zwischen dem Gezitabecken und dem Süden des Landes noch immer sehr schlecht; nur in der Trockenzeit sind die Wege dieses Gebietes — und auch da nur unter großen Schwierigkeiten — benutzbar.

Die schnellste Verbindung des Sudan mit der Außenwelt, insbesondere mit Europa und Südafrika, war vor Ausbruch des Krieges durch den Flugdienst der Imperial Airways gesichert, der bis nach Khartum und Juba zweimal wöchentlich von London aus durchgeführt wurde.

Im ganzen ergibt sich also, daß der Sudan für seinen Massengüterverkehr mit dem Ausland, der für die Wirtschaft des Sudan allein ins Gewicht fällt, infolge der durch britische Interessen be-

stimmten Verkehrspolitik fast ausschließlich auf den Weg über Port Sudan angewiesen ist. Unter dem Gesichtspunkt der Verkehrsstrategie des Britischen Weltreichs jedoch sind auch die für Massengütertransporte weniger geeigneten Verkehrswege über die Nord-, Südwest- und Südgrenze des Landes von großer Bedeutung. Im Landverkehr besteht über den Nil von Khartum nach Assuan Anschluß an das ägyptische Verkehrsnetz, die von Juba ausgehende Autostraße hat Anschluß an eine Autostraße nach Stanleyville (Belgisch-Kongo), von wo man mit Hilfe verschiedener Verkehrsmittel (Straße, Bahn, Wasserfahrzeuge) nach Elizabethville (Grenzstation zwischen Belgisch-Kongo und Nordrhodesien) gelangen kann; dort wird dann die durchgehende Eisenbahnlinie nach Kapstadt in der Südafrikanischen Union erreicht. Ist der Sudan somit ein wichtiges, zwar erst beschränkt leistungsfähiges, aber immerhin benutzbares Zwischenstück der allbritischen Landverbindung von Alexandrien nach dem Kap, so führen bereits auch in der Ostwestrichtung wichtige Landverbindungen Afrikas (vom Roten Meer zum Golf von Guinea) über den Sudan, die zwar nur im Wechsel verschiedener Verkehrsmittel benutzbar sind, aber weiter ausgebaut werden sollen. Hinzu kommt ferner die Straßenverbindung mit Uganda (Autostraße vom Weißen Nil nach Nairobi), wodurch die Ugandabahn und damit in Britisch-Ostafrika der Hafen Mombassa am Indischen Ozean erreichbar ist. Schließlich führte auch die Luftstrecke Alexandrien—Kapstadt über den Sudan, die durch die italienische Fluglinie nach Abessinien und durch die bereits betriebene Flugstrecke Khartum—Rano (Nigerien) auf sudanesischem Gebiet schon Anschluß an wichtige noch weiter auszubauende ostwestliche transafrikanische Fluglinien hatte. Der anglo-ägyptische Sudan trägt demnach bereits heute den Namen eines „afrikanischen Verkehrskreuzes“ mit Recht und wird ihn mit fortschreitender Erschließung des afrikanischen Kontinents mit nur noch größerem Recht tragen. Vor allem der Bau der geplanten Bahnverbindung Kap—Kairo würde die verkehrswirtschaftliche Bedeutung des anglo-ägyptischen Sudan heben.

England im Außenhandel führend

Entsprechend der Ausrichtung der gesamten Wirtschaft des Sudan auf die von England ge-

Der Außenhandel des Sudan
in Mill. £

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr
1929	7 030	6 681
1935	5 508	4 598
1936	5 483	5 061
1937	6 313	8 277
1938	6 421	5 541
1939	5 778	5 501
1940	1) 3 569	5 156

1) Seit einschl. Juni ohne die Regierungseinfuhr.

¹⁾ 1932 gingen 84 v. H. der Einfuhr und 96 v. H. der Ausfuhr über diesen Hafen, der modern ausgebaut worden ist.

stellte Hauptaufgabe des Landes, die Baumwollkultur, hat die Baumwolle eine schlechthin beherrschende Rolle im Export des Sudan erlangt.

So machte etwa im Jahre 1938 die Baumwollausfuhr allein etwa zwei Drittel der gesamten Ausfuhr aus; der Rest fiel fast ausschließlich auf Baumwollsaat, Gummiarabikum, Sesam, Hirse und Häute.

Ausfuhr der wichtigsten Waren des anglo-ägypt. Sudan
in 1000 £

	1920	1932	1935	1936	1937	1938	1939	1940
Baumwolle	4 710	2 129	2 458	3 443	5 548	3 526	3 400	2 690
Baumwollsaamen	409	292	364	329	527	249	.	.
Gummiarabikum	599	445	655	624	677	646	.	.
Sesam	229	148	141	185	292	205	.	.
Hirse	27	0	180	324	290	303	.	.
Häute und Felle	83	12	47	71	120	61	.	.

Die Einfuhr bestand vor Kriegsausbruch in der Hauptsache aus Baumwollwaren, Maschinen und Kraftwagen, Eisen- und Stahlerzeugnissen, Zucker, Kaffee, Tee, Tabak, Tabakerzeugnisse, Kohle und Oelen.

Es versteht sich auch von selbst, daß die Handelsbeziehungen zu England bei weitem intensiver waren als zu jedem anderen Land.

Anteile wichtiger Länder am Außenhandel des Sudan
in v. H.

	1913	1925	1929	1936	1937	1938
Einfuhr						
Deutsches Reich	1,0	1,0	1,2	1,7	2,6	1,8
Großbritannien	28,5	32,9	31,7	26,5	22,8	26,0
Brit.-Indien	11,2	10,0	8,7	5,5	6,2	4,5
Brit. Weltreich gesamt.	.	46,8	44,4	37,5	35,1	39,3
Japan	0,0	6,1	6,7	18,6	19,2	17,6
Ägypten	45,6	29,7	23,2	20,6	23,0	23,1
Ausfuhr						
Deutsches Reich	7,0	2,9	2,3	3,2	2,1	1,9
Großbritannien	23,1	56,2	79,8	57,0	42,7	46,3
Brit. Weltreich gesamt.	.	57,4	80,2	62,8	64,1	62,1
Japan	0,4	0,8	0,3	3,2	3,7	1,4
Ägypten	41,2	21,0	7,9	9,5	8,6	13,3
Ver. Staaten v. Amerika	7,7	6,5	3,8	8,3	4,4	3,6

Im Durchschnitt der letzten Jahre nahm England etwa die Hälfte, das gesamte Britische Weltreich etwa zwei Drittel der Ausfuhr des Sudan ab. Nach England ging vor allem der größte Teil der Baumwolle. Die kontinentaleuropäischen Länder und die Vereinigten Staaten bezogen aus dem Sudan hauptsächlich Gummiarabikum. Nach Ägypten wurden vorwiegend Lebensmittel (Hirse) ausgeführt. Die Einfuhr stammte zu etwa einem Viertel aus England. Ein ernsthafter Konkurrent erwuchs England auf dem sudanesischen Markt in Japan, das, wie auch in den sonstigen Gebieten des Vorderen Orients und des östlichen Afrikas, im letzten Jahrzehnt seinen Absatz auch hier bedeutend ausweiten konnte.

Der Krieg stoppt den Ausbau der Baumwollkultur

Durch den Krieg ist der weitere Ausbau der sudanesischen Wirtschaft unterbrochen worden.

Die Absatzmöglichkeiten für Baumwolle haben sich bedeutend verengt, vor allem, da die Ausfuhr über Port Sudan infolge der Kriegshandlungen im Roten Meer zeitweise stark behindert war und später Frachtraummangel den Abtransport der versandbereiten Baumwolle zum großen Teil unmöglich machten.

Die Ausfuhr, die in den letzten Monaten vor Kriegsausbruch — wohl infolge starker Vordeckungen — ziemlich stark gestiegen war, ist bei Kriegsbeginn wieder zurückgegangen; allerdings ist sie dem Werte nach im ganzen doch nur wenig unter den Stand von 1938 gesunken. Der mengenmäßige Rückgang muß jedoch sehr stark gewesen sein; denn die Ausfuhrpreise sind beträchtlich angestiegen. Am schärfsten dürfte — der Menge nach — die Baumwollausfuhr abgenommen haben; sie war selbst dem Werte nach im Jahre 1940 bereits um etwa ein Fünftel niedriger als 1939; da die Baumwollexportpreise von 1939 bis 1941 um ungefähr ein Drittel gestiegen sind, kann man den mengenmäßigen Ausfuhrückgang bei Baumwolle auf etwa die Hälfte veranschlagen.

Die Rückwirkungen dieses Verfalls der Baumwollausfuhr auf die Einkommenslage der Erzeuger scheinen durch entsprechende Regierungsmaßnahmen weitgehend aufgehoben worden zu sein. So hat die Verwaltung des Sudan offenbar dafür gesorgt, daß den Baumwollpflanzern wenigstens vorläufig die ganze Ernte abgenommen oder mindestens bezahlt wird. Die Vorräte an Baumwolle, die sich im Zuge dieser Stützungsaktion in der Hand der öffentlichen Verwaltung oder der Baumwollpflanzungsgesellschaften ansammeln, steigen daher dauernd an. Von der Ernte der Jahre 1940/41 soll etwa ein Drittel auf diese Weise ins neue Erntejahr übernommen worden sein. Den Landwirten des Sudan kam außerdem zugute, daß der Lebensmittelexport nach Abessinien und nach Ägypten, wo an den Lebensmittelmärkten wachsende Knappheit herrscht, offenbar ziemlich gesteigert werden konnte, wobei allerdings die geringe letzte Ernte im Sudan selbst, der zwar normalerweise mehr Lebensmittel aus- als einführt, diesen Exporten neuerdings gewisse Grenzen setzt. Trotz der Baumwollstützungsaktion der sudanesischen Verwaltung und der verhältnismäßig günstigen Entwicklung des Exports nach den Nachbarstaaten hat sich die Versorgung der Bevölkerung aber infolge beschränkter Importmöglichkeiten und steigender Preise der Einfuhrwaren mehr und mehr verschlechtert.

Gleichzeitig scheint der Ausbau der Baumwollproduktion bei den schlechten gegenwärtigen Absatzmöglichkeiten von der sudanesischen Verwaltung und den großen Baumwollgesellschaften zunächst einmal gestoppt worden zu sein. Nachdem die Baumwollernte 1940 bereits um über

20 v. H. gegenüber dem bisherigen Höchststand von 1936/37 gesunken war, ist die diesjährige Ernte wiederum gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.

Der Sudan — eine afrikanische Musterkolonie?

In England hat man das im Sudan entwickelte System der kolonialen Erschließung, vor allem die dort eingeführte Zusammenarbeit zwischen Regierung, Syndikat und einheimischen Landwirten als vorbildlich für die Entwicklung der tropischen Landwirtschaft betrachtet und seine Ausdehnung auf andere afrikanische Besitzungen Englands, vor allem auf Kenya erwogen. Es überläßt den Weißen die wesentlichen Verfügungsrechte und die Organisation der Produktion und weist den unter den klimatischen Verhältnissen der Tropen allein zu schwerer körperlicher Arbeit fähigen Einheimischen die eigentlich produzierende Tätigkeit zu. Dabei war die eingeborene Bevölkerung nicht nur durch die Beteiligung am Erlös des Baumwollverkaufs an diesem System interessiert, sondern auch dadurch, daß die auf dem bewässerten Land angebaute übrigen Produkte dem einheimischen Landwirt ganz überlassen wurden. Da im Sudan Baumwolle im Fruchtwechsel angebaut wird, bleibt schon aus diesem Grund immer ausreichend Land zur Verfügung für den Anbau anderer Produkte. Dies ist vor allem der Erzeugung von Lebensmitteln (besonders von Hirse) zugute gekommen, die erheblich gestiegen ist. Nur so war auch die gewaltige Vermehrung der Bevölkerung ernährungswirtschaftlich tragbar.

In der Tat ist bis jetzt kaum ein anderes afrikanisches Tropengebiet auch nur annähernd in gleichem Maße organisiert, auch nicht der französische Teil des Sudan, wo ähnliche Pläne wohl entwickelt, aber nicht ausgeführt worden sind. Nirgends sonst in Afrika ist das Bewässerungssystem ähnlich ausgebaut, nirgends die einheimische Bevölkerung so umfassend in die von der erschließenden Kolonialmacht entwickelte Marktproduktion eingeschaltet worden.

Zu diesem Aufbau einer afrikanischen Musterkolonie englischen Stiles hat sich England jedoch nicht aus freier kolonialer Schöpferlust entschlossen, sondern ausschließlich unter dem Druck der imperialen Notwendigkeit, sich ein „Empire-Cotton“ zu sichern. Nur so ist auch der im Zeitalter des privatwirtschaftlichen Kapitalismus ungewöhnlich energische, großzügige und wagemutige Einsatz von Kapitalinvestitionen für die Erschließung des Landes verständlich; der Britische

Staat lenkte das zögernde britische Privatkapital durch seine Vermittlung bewußt dorthin. Während in den anderen britischen Besitzungen in Afrika nur 46 v. H. der Auslandsanleihen durch die öffentliche Hand aufgenommen worden sind, beträgt der entsprechende Prozentsatz im Sudan 83 v. H.¹⁾, wobei das Auslandskapital im Sudan noch in viel höherem Grade als in den meisten anderen afrikanischen Gebieten in wirtschaftlich verbenden Anlagen investiert ist. Der anglo-ägyptische Sudan kann daher in einem Ausmaß wie kaum eine andere britische Kolonie als britische Staatsplantage betrachtet werden.

Dieser restlosen Ausrichtung auf ein ganz bestimmtes Bedürfnis des Empire entspricht es aber auch, daß der Sudan wie nur wenige andere Gebiete des Britischen Weltreichs von dem Fluch der Monokultur, der schon manches andere Kolonial- oder Halbkolonialland an den Rand des Abgrundes gebracht hat, bedroht ist. Seine Existenz hängt davon ab, daß der Bedarf nach dem angebaute Produkt keinen nennenswerten Schwankungen unterliegt; sinkt die Nachfrage, oder werden die Verkehrswege unterbrochen, so steht das Land vor den größten Umstellungsschwierigkeiten, zu deren Bewältigung infolge seiner bisherigen, einseitigen Entwicklung im Rahmen der britischen Weltwirtschaftsmacht die Voraussetzungen fehlen. Die von England im Sudan entwickelte neue Kolonisierungsmethode steht somit — trotz des sichtbaren Abstandes gegenüber der älteren britischen Kolonialpraxis — in krassem Gegensatz zu dem von Deutschland und Italien vertretenen Kolonialstil; dieser, in der deutschen Kolonialarbeit der Zeit vor dem ersten Weltkrieg schon angedeutete, in der Kolonialpraxis des faschistischen Italiens der Zeit nach 1920 immer stärker hervortretende neue Kolonialstil²⁾ zielte in ganz anderem Maße auf eine allseitige, möglichst organische Entwicklung der Kolonien, auf eine gewisse Eigenständigkeit des Koloniallebens hin, während die britische Kolonialpraxis auch in ihren neuesten Formen den Grundzug der Ausbeutung nur mit Mühe verdecken kann. Nach einem beispiellosen Aufschwung, der nach dem ersten Weltkrieg begann und in dessen Verlauf alle Schwierigkeiten durch einen steilen Anstieg überdeckt worden waren, tritt im Sudan die durch den monokulturartigen Aufbau der Produktion heraufbeschworene Gefahr nun im zweiten Weltkrieg zum ersten Mal in drohende Nähe.

¹⁾ Errechnet nach Frankel, S. H.: Capitalinvestment in Africa. London 1938.

²⁾ Vgl. hierzu u. a. Müller-Jena, Herbert: Die Kolonialpolitik des faschistischen Italiens. Essen 1939.

1. Beilage zum Wochenbericht des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (Institut für Konjunkturforschung)											Wochenzahlen							
Berlin, den 20. Januar 1942											12. 1. bis 17. 1. 1942							
15. Jahrgang											Nummer 1							
Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart								
		18-23. Nov. 1940	25-30. Nov. 1940	2-7. Dez. 1940	9-14. Dez. 1940	16-21. Dez. 1940	23-28. Dez. 1940	31. Dez. 1940 bis 4. Jan. 1941	6-11. Jan. 1941	17-22. Nov. 1941	24-29. Nov. 1941	1-6. Dez. 1941	8-13. Dez. 1941	15-20. Dez. 1941	22-27. Dez. 1941	29. Dez. 1941 bis 3. Jan. 1942	5-10. Jan. 1942	
		47	48	49	50	51	52	1	2	47	48	49	50	51	52	1	2	
Woche:																		
Geschäftsgang (Indexziffer)																		
Deutschland ¹⁾	1936=100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Großbritannien ²⁾	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Ver. Staaten von Amerika ³⁾	"	118,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Produktion, arbeitstäglich																		
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
— in Deutsch-Oberschlesien	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Kokserzeugung im Ruhrrevier ..	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Steinkohle, Großbritannien ⁴⁾	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Verkehr, arbeitstäglich																		
Wagenstellung der Reichsbahn ..	1 000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Reichsbank																		
Kapitalanlagen	Mill. RM	12803	14036	13860	14142	14065	.	15846	14900	18023	19265	19312	.	19633	20092	22078	22107	
darunter:																		
Wechsel- und Lombardkredite ..	"	12327	13558	13388	13657	13591	.	15457	14509	17684	18923	18967	.	19276	19727	21687	20712	
Deckungsfähige Wertpapiere	"	49	51	51	52	49	.	32	26	55	58	61	.	75	82	107	113	
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	1729	1706	1749	1603	1782	.	2561	1934	2399	2493	2321	.	2414	2731	3649	2586	
Zahlungsverkehr																		
Geldumlauf	Mill. RM	12198	13198	13060	13106	13288	.	14033	13575	16645	17793	17843	.	17996	18199	19325	18687	
davon Reichsbanknoten	"	2698	3223	2886	3530	2824	.	2645	3471	3095	4335	3123	.	3472	3157	3226	3999	
Postscheckverkehr ⁵⁾	"	1842	1060	1722	1685	1815	.	1857	1869	1968	2165	2093	.	2052	2524	2900	2234	
Postscheckguthaben (Bestände) ⁶⁾	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Zinssätze																		
Blankotagesgeld	% p. a.	1,90	2,15	1,90	2,08	1,90	1,83	1,95	1,85	1,71	1,81	1,77	2,15	1,94	2,00	2,13	1,90	
Rendite der 4 1/2 %-Pfandbriefe ..	"	4,41	4,44	4,44	4,44	4,42	4,41	4,40	4,40	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35	
Call money New York	"	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	.	
Privatdiskont London	"	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	1,03	.	
Zürich	"	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	.	.	.	
Amsterdam	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Effektenmarkt																		
Festverz. 4 1/2 %-Wertpapiere ..	v. H.	101,82	101,28	101,20	101,24	101,42	101,71	101,93	102,04	103,10	103,09	103,10	103,11	103,13	103,17	103,19	103,22	
Kursniveau, gesamt ⁷⁾	"	102,11	101,46	101,39	101,46	101,71	102,08	102,28	102,35	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50	
—, Pfandbriefe	"	101,26	100,84	100,72	100,70	100,72	100,88	101,15	101,33	102,63	102,63	102,63	102,63	102,63	102,63	102,67	102,77	
—, Kommunal-Obligationen	"	101,08	100,97	100,90	100,87	100,96	101,01	101,23	101,46	101,59	101,57	101,60	101,67	101,88	102,23	102,32	102,80	
—, Öffentliche Anleihen ⁸⁾	"	103,34	102,95	102,70	102,84	102,93	102,91	103,29	103,52	104,44	104,49	104,53	104,57	104,53	104,40	104,63	104,80	
5% Industrie-Obligationen	"	102,22	102,04	101,87	102,09	102,14	102,17	102,75	103,05	104,66	104,78	104,79	104,79	104,84	104,80	104,82	105,02	
4 1/2 %	"	1924/26	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Aktienindex, gesamt	= 100	141,3	141,0	139,8	139,6	139,9	139,9	141,3	143,2	149,0	148,7	148,9	148,9	148,8	148,9	149,3	150,4	
—, Bergbau und Schwerindustrie ..	"	147,4	146,9	145,3	144,9	144,1	145,4	146,3	147,4	151,5	151,1	150,6	150,6	150,5	150,4	151,6	153,0	
—, Verarbeitende Industrie	"	138,0	137,7	136,5	136,5	135,8	136,9	138,1	140,0	148,8	148,7	149,4	149,6	149,6	149,6	149,7	150,7	
—, Handel und Verkehr	"	141,7	141,4	140,4	140,1	139,6	140,4	142,5	145,2	147,4	146,8	146,7	146,6	146,3	148,9	146,8	147,5	
Aktienindex, Großbritannien ⁹⁾ ..	1926=100	86,3	87,2	86,0	86,0	86,7	87,6	87,9	88,2	104,6	105,0	105,4	101,5	100,0	100,8	102,0	.	
—, Ver. Staaten von Amerika ¹⁰⁾ ..	1935/36 = 100	86,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Devisenkurse in Berlin																		
New York	RM je \$	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	2,5000	
London	RM je £	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	9,90	
Paris	RM je 100 fr	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	
Warenpreise																		
Indexziffern																		
Reagible Waren ¹¹⁾	1913=100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Großhandelspreise (gesamt)	"	*110,8	*110,8	*110,9	*110,9	*110,9	*110,9	*111,4	*111,4	*112,4	*112,4	*113,1	*113,1	*113,1	*113,1	.	.	
Agrarstoffe	"	*110,6	*110,6	*110,5	*110,5	*110,5	*110,5	*111,2	*111,2	*111,8	*111,8	*113,1	*113,1	*113,1	*113,1	.	.	
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren ..	"	* 99,4	* 99,4	* 99,5	* 99,5	* 99,5	* 99,5	* 99,6	* 99,6	* 100,9	* 100,9	* 101,3	* 101,3	* 101,3	* 101,3	.	.	
Fertigwaren	"	*131,2	*131,2	*131,3	*131,3	*131,3	*131,3	*132,4	*132,4	*132,5	*132,5	*132,5	*132,5	*132,5	*132,5	.	.	
darunter: Produktionsgüter	"	*113,2	*113,2	*113,3	*113,3	*113,3	*113,3	*113,3	*113,3	*113,4	*113,4	*113,5	*113,5	*113,5	*113,5	.	.	
Verbrauchsgüter	"	*144,7	*144,7	*145,0	*145,0	*145,0	*145,0	*146,8	*146,8	*147,0	*147,0	*146,9	*146,9	*146,9	*146,9	.	.	
Großhandelsindex																		
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Großbritannien ¹²⁾	1913=100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Großhandelspreise	RM	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Roggen, märk., frei Berlin	je 100 kg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Rinder, Lebendgewicht, Berlin ..	je 50 kg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Rindschäute, skidm. ¹³⁾ , Hamburg ..	je 1/2 kg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Maschinengußbruch, Düsseldorf ¹⁴⁾	je t	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Rohstoffpreise an den Weltmärkten¹⁵⁾																		
Rohstoffpreise, gesamt ¹⁶⁾	1929=100	63,8	63,8	63,6	63,7	63,5	63,6	64,1	64,9	84,8	85,3	86,5	87,1	87,2	87,4	88,3	89,3	
9 Nahrungsmittel ¹⁷⁾	"	55,2	55,3	55,4	55,8	55,5	55,6	56,2	57,4	75,3	76,5	77,4	78,4	77,7	77,7	78,2	79,1	
6 landw. erzeugte Rohstoffe ¹⁸⁾ ..	"	70,6	70,3	70,6	70,5	70,4	70,5	71,3	71,8	97,8	97,6	99,5	99,7	100,7	101,2	102,9	104,5	
5 industr. erzeugte Rohstoffe ¹⁹⁾ ..	"	71,4	71,3	68,7	68,3	68,5	68,6	68,5	68,5	76,2	76,1	76,1	76,1	76,2	76,2	76,2	76,2	
Weizen, Winnipeg	cts. je bush.	72,0	72,6	73,1	74,2	73,0	73,3	76,0	77,6	73,2	74,3	74,9	74,5	74,0	74,1	75,9	79,0	
Kaffee, New York, Sant. IV, loko ..	cents je lb	7,00	7,															

Gegenstand	Einheit ¹⁾	1940			1941											
		Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Anzahl der Werktage:		27	25	24	26	24	26	24	26	24	27	26	26	27	25	25
Kreditsicherheit																
Wechselproteste ²⁾	Anzahl in 1000 RM	S	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vergleichsverfahren ³⁾	Anzahl	VS	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Konkursanträge ⁴⁾	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter mangels Masse abgelehnt ..	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Eröffnete Konkurse ⁵⁾	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Reichsbank																
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	E	78	78	78	77	77	78	78	78	78	77	77	77	77	77
Kapitalanlagen	"	"	13581	14036	15846	14908	15693	15775	16187	16396	16740	17153	17730	18447	18838	19265
darunter Wechselkredite ⁶⁾	"	"	13069	13532	16419	14503	15284	15367	16044	15918	16258	16752	17306	18016	18456	18999
„ Lombardforderungen	"	"	31	26	38	28	34	23	32	23	20	27	25	25	26	32
„ Deckungsfähige Wertpapiere ..	"	"	66	61	32	28	24	32	22	18	45	12	16	24	20	58
Depositen (tägl. fäll. Verbk.) ..	"	"	1610	1706	2561	1726	1935	2127	2005	2012	2373	2243	2326	2511	2470	2493
Notenumlauf	"	"	12937	13198	14033	13694	13976	14188	14689	15210	15565	16031	16502	16918	17793	19325
Geldumlauf insgesamt	Mill. RM	E	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Acht große Banken																
Sonstige Gläubiger ⁷⁾	RM Mill.	E	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schuldner (ohne Bankendebltoren) ..	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Wechselbestand	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Wertpapiere	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Liquidität	} in v. H. der Verpflichtung	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Liquidität zweiten Grades		"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Reichsfinanzen																
Steuereinnahmen ⁸⁾	Mill. RM	VS	.	.	6987	.	.	.	.	.	7176	.	.	.	.	.
Reichsschuld (ohne Neubestand) ..	"	E	70162	73318	75777	79474	82348	85935	89699	94481	97458	102180	107535	110754	.	.
Sparkassen⁹⁾																
Stand der Spareinlagen	Mill. RM	E	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Einzahlungsüberschuß	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Giroeinlagen ¹⁰⁾	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Emissionen																
Aktien (Kurswert) ¹¹⁾	Mill. RM	S	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Festverzinsl. Wertpapiere (nom.) ¹²⁾	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zinssätze																
Reichsbankdiskont	% p. a.	.	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5
Debitzinsen ¹³⁾	"	.	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00	6,00
Kreditzinsen ¹⁴⁾	"	.	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Blankotagesgeld	"	D	1,87	1,93	1,95	1,78	1,68	1,83	1,67	1,78	1,93	1,63	1,73	1,94	1,76	1,75
Privatdiskont	"	"	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,13	2,13	2,13	2,13	2,13	2,13
Warenwechsel mit Bankgiro ¹⁵⁾ ..	"	"	2,61	2,60	2,64	2,57	2,66	2,53	2,71	2,66	2,63	2,45	2,37	2,54	2,38	2,47
Spareinlagen, normale	"	"	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50
—, m. 1jähr. Kündigungsfrist ..	"	"	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25
Rendite der 4 1/2 % Pfandbriefe ..	"	"	4,42	4,41	4,43	4,39	4,36	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35	4,35
Aktienrendite ¹⁶⁾	"	"	3,92	3,88	3,80	3,73	3,75	3,87	3,77	3,64	3,50	3,51	3,39	3,60	.	.
Aktienindex																
Gesamt	1924/26 = 100	D	136,4	139,2	139,6	143,3	145,0	142,9	142,8	145,2	150,6	155,5	157,0	159,6	149,5	148,7
Bergbau und Schwerindustrie ..	"	"	140,0	144,3	144,9	147,0	147,6	144,7	144,7	147,1	154,1	160,6	161,7	164,8	152,1	151,1
Verarbeitende Industrie	"	"	133,2	135,9	136,5	140,1	141,4	139,2	139,6	142,8	149,0	153,9	156,0	159,1	149,3	148,6
Handel und Verkehr	"	"	138,7	140,2	140,2	145,8	149,0	147,6	146,9	147,7	150,3	153,6	154,6	155,9	147,8	147,1
Rentenurse (4 1/2 % Werte)																
Kursniveau, gesamt ¹⁷⁾	v. H.	D	101,71	101,86	101,40	102,15	102,75	102,81	102,98	103,18	103,27	103,11	103,11	103,11	103,13	103,10
—, Pfandbriefe	"	"	101,85	102,14	101,06	102,45	103,18	103,29	103,44	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50	103,50
—, Kommunalobligationen	"	"	101,32	101,34	100,77	101,50	101,85	101,75	102,02	102,56	102,89	102,41	102,46	102,54	102,58	102,63
—, Öffentl. Anleihen ¹⁸⁾	"	"	101,60	101,18	100,95	101,55	101,83	101,86	101,95	102,39	102,61	102,07	101,95	101,89	101,93	101,65
5 % Industrieobligationen	"	"	104,36	103,39	102,86	103,70	103,95	104,33	104,68	104,71	103,83	103,76	104,35	104,99	105,17	104,51
4 1/2 %	"	"	102,83	102,30	102,09	103,28	103,44	103,79	104,36	104,66	104,50	104,47	104,48	104,85	105,11	104,75
Arbeitsverdienste (Indexz.)¹⁹⁾																
Stundenverdienste, insgesamt ..	Dezember 1935 = 100	S	.	.	115,8	.	.	116,8	.	.	.	.	.	.	.	.
davon	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Produktionsgüterherstellung ..	"	"	.	.	115,9	.	.	116,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterherstellung ..	"	"	.	.	114,5	.	.	116,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Wochenverdienste, insgesamt ..	"	"	.	.	123,9	.	.	125,4	.	.	.	.	.	.	.	.
davon	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Produktionsgüterherstellung ..	"	"	.	.	123,1	.	.	124,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterherstellung ..	"	"	.	.	123,6	.	.	129,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Warenpreise (Indexziffern)																
Beziehbare Waren ²⁰⁾	1913 = 100	D	110,6	110,8	110,9	111,4	111,6	111,7	111,9	112,2	112,4	112,8	112,5	112,2	112,4	113,1
Großhandelspreise (gesamt)	"	"	110,2	110,6	110,5	111,2	110,9	111,3	111,8	112,9	114,0	113,5	114,4	112,8	111,4	113,1
Agrarstoffe	"	"	99,1	99,4	99,5	99,6	100,0	100,0	100,1	99,9	99,6	99,9	100,0	100,5	100,9	101,3
Industriestoffe ²¹⁾	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Indust. Rohstoffe u. Halbwaren ..	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Textilien	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
„ Baustoffe	"	"	131,2	131,2	131,3	132,4	132,7	132,8	132,7	132,4	132,3	132,2	132,3	132,2	132,4	132,5
Industrielle Fertigwaren	"	"	113,0	113,2	113,3	113,3	113,3	113,3	113,3	113,3	113,3	113,3	113,3	113,3	113,4	113,5
darunter Produktionsgüter	"	"	144,9	144,7	145,0	146,8	147,3	147,4	147,3	146,9	146,6	146,5	146,6	146,5	146,8	147,0
Verbrauchsgüter	"	"	84,0	83,9	84,0	84,1	84,1	84,0	84,0	84,7	84,6	84,8	84,8	84,8	84,7	.
Gebundene Grundstoffpreise ²²⁾ ..	1928 = 100	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lebenshaltungskosten																
Gesamt	1913/14 = 100	D	130,2	130,2	130,8	131,5	131,9	132,0	132,4	133,4	134,1	136,1	135,7	133,3	132,5	133,0
Ernährung	"	"	126,6	126,0	126,6	127,1	127,4	128,1	128,6	129,7	130,6	134,2	133,0	128,3	126,1	126,3
Bekleidung	"	"	143,6	146,2	148,8	151,3	153,3	152,8	153,1	155,9	158,1	158,7	160,1	160,8	162,2	163,6
Wohnung	"	"	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2	121,2
Heizung und Beleuchtung	"	"	124,5	124,4	125,0	125,1	124,9	124,5	123,8	123,1	122,9	122,9	122,9	122,7	123,1	123,7
Verchiedenes	"	"	147,2	147,5	147,6	148,2	148,4	148,4	148,5	148,7	149,0	149,0	149,1	149,2	150,0	150,1

¹⁾ A = Monatsanfang, D = Monatsdurchschnitt, E = Monatsende, S = Monatssumme, VS = Vierteljahrssumme. — ²⁾ Nach Ermittl. d. Stat. Reichsamts. — ³⁾ Nach dem Reichsanzeiger. — ⁴⁾ Nach den Zählkarten der Amtsgerichte; Zahl der eröffneten und der mangels Masse abgelehnten Verfahren. — ⁵⁾ Einschl. Reichsschatzwechsel. — ⁶⁾ Einschl. Spareinlagen. — ⁷⁾ Steuern, Zölle, Abgaben. — ⁸⁾ Einschl. Kommunalbanken; nach der Monatstatistik der deutschen Spar- und Girokassen. — ⁹⁾ „Sonstige Gläubiger“. — ¹⁰⁾ Ohne Sacheinlagen und Fusionen. — ¹¹⁾ Debitzinsen einschl. Kreditprovision. — ¹²⁾ Satz der Zentralen Kreditausschusses. — ¹³⁾ Kreditzinsen für täglich fälliges Geld in provisionsfreier Rechnung. — ¹⁴⁾ Satz der Seehandlung. — ¹⁵⁾ Rendite der an der Berliner Börse gehandelten Papiere. — ¹⁶⁾ Ohne Reichsanleihen sowie ohne Industrieobligationen. — ¹⁷⁾ Ohne Reichsanleihen. — ¹⁸⁾ Nach den amtlichen Lohnberichten. — ¹⁹⁾ Maschinengrubbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Schnittholz, Wolle, Hanf, Flachs, Ochshäute, Kalfelle. — ²⁰⁾ Rohstoffe und Fertigwaren zusammen. — ²¹⁾ Berechnung des D. I. f. W. — ²²⁾ Neue Berechnung der amtlichen Statistik; als Emissionen der Bodenkreditinstitute werden nicht mehr wie bisher die Bruttoveränderungen (Unterschied zw. Verkauf u. Rückkauf bzw. Tilgung) eingesetzt. Seit 1939 einschl. Ostmark.

